

Im Einsatz für den Frieden nicht nachlassen



Foto: Robert Haaß | Regierungspräsident Eugen Ehmann (links) bei seiner Rede anlässlich des Volkstrauertags am Sonntag in Marktbreit.



Von Robert Haaß

20.11.2023 | aktualisiert: 20.11.2023 11:18 Uhr

[ARTIKELVORLESEN](#)

"Es sind wahrlich bittere Zeiten", sagte Regierungspräsident Eugen Ehmann am Sonntagabend anlässlich des Volkstrauertags bei der zentralen Gedenkveranstaltung des Landkreises Kitzingen an der Kreiskriegergedächtnisstätte in Marktbreit. Und er sagte angesichts der Situation in der Ukraine und Israel, dass Friede keine Selbstverständlichkeit sei und "wir um ihn beständig ringen müssen".

Dass das Gedenken, zuvörderst an die Toten der beiden Weltkriege, in diesem Jahr eine weit größere Bedeutung hat, zeigten sowohl die vielen Besucher an der kleinen Kapelle hoch über dem Maintal als auch die beiden Redner des Abends – neben Ehmann Landrätin Tamara Bischof – die beide auf die aktuellen kriegerischen Ereignisse Bezug nahmen.

Millionen Ukrainerin~~x~~n und Ukrainer seien vor dem Angriff Russlands geflohen, 110▲ von ihnen sehr herzlich im Landkreis aufgenommen worden, würdigte Bischof. Dazu kommen aktuell 2000 Asylsuchende, eine Zahl, die ständig anwachse. Auch wenn wir auf den ersten Blick weit weg von den Konfliktherden der Welt seien, sagte Bischof weiter: "Die Folgen von Krieg, Flucht und Vertreibung sind auch bei uns in Kitzingen längst sichtbar geworden."

Die Geschichte wiederholt sich

Seit 21 Monaten dauere die russischen Aggression in der Ukraine an. Es gebe keinen Anlass, auf das Schweigen der Waffen in nächster Zeit zu hoffen, so der Regierungspräsident. Schon im Zweiten Weltkrieg war die Ukraine einer der Hauptschauplätze des Krieges des nationalsozialistischen Deutschlands. Das Ukrainische Volk hatte damals schweres Leid erfahren und müsse heute wieder um seine Existenz kämpfen.

Das besondere Verhältnis Deutschlands zu Israel begründet sich aus seiner Rolle in der Vergangenheit mit dem nationalsozialistischen Völkermord an den europäischen Juden. "Verabscheuungswürdigen Hass gegen alles Jüdische, aber auch echte und wohlbegründete Sorge um die Sicherheit jüdischer Menschen in Deutschland und der Welt nehmen wir bei Demonstrationen und Mahnwachen weit über Deutschland hinaus wahr", sagte Ehmann.



Foto: Robert Haaß | Organisator Gerhard Bauer, Regierungspräsident Eugen Ehmann, Bürgermeister Harald Kopp und Landrätin Tamara Bischof (von links) beim Totengedenken in der Kreiskriegergedächtnisstätte am Sonntag.

1951 wurde die Kreiskriegergedächtnisstätte bei Marktbreit als "Stätte der Sühne und Mahnung" eingeweiht. "Welche Aktualität hat doch der darin zum Ausdruck kommende Wunsch, nie wieder Krieg erleben zu müssen", sagte der Regierungspräsident. Und machte auch deutlich, wie wichtig die Kriegsgräberstätten als stumme Zeugen an die Erinnerung an das Leid der beiden Weltkriege sind. Angesichts des zweiten Kriegswinters in der Ukraine sollte dies Mahnung sein, im Einsatz für den Frieden nicht nachzulassen.

Den Abschluss der Gedenkstunde machte Marktbreits Bürgermeister Harald Kopp mit Dank an Organisator Gerhard Bauer, die beteiligten Reservisten und die Jugendfeuerwehren, die mit Fackeln den Weg auf die Kapelle ausleuchteten.

Nichts mehr verpassen: [Abonnieren Sie den Kitzingen-Newsletter](#) und erfahren Sie der Woche per E-Mail, welche Themen Kitzingen und die Region bewegen.

| Weitere Artikel



KIEW

Krieg gegen die Ukraine: So ist die Lage



SOMMERACH

MP+ Zwei Frauen erwecken Sommeracher Traditions-gaststätte zum Leben: Streng's Weinstube wiedereröffnet